

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 10

Artikel: Bericht 1948 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins und der angeschlossenen Vereine
Autor: Bürkli, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht 1948 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins und der angeschlossenen Vereine

Schweiz. Kindergartenverein, Schweiz. Arbeitslehrerinnenverein,
Schweiz. Verein der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen

Unser Sorgenkind, die Stellenvermittlung, ist wieder ein Jahr älter geworden. Und wie es bei Sorgenkindern üblich ist, mußte sich auch das unsere mit verschiedenen Problemen und Schwierigkeiten auseinandersetzen. Seine Entwicklungshemmung ist erst einseitig behoben; denn wir haben immer noch nicht genügend passende Bewerberinnen für die gemeldeten Stellen. Besonders die Schweizer Stellen sind recht schwierig zu besetzen. Der Lehrerinnenmangel auf allen Gebieten ist sehr groß; bei den Kindergärtnerinnen ist es nicht besser. Unsere Schweizer Angebote wandern oft erfolglos viele Male hin und her. Für das Ausland ist mehr Interesse vorhanden. Aber oft auch ein Interesse mit vielen persönlichen Wünschen und Forderungen. Sechs Monate oder weniger soll ein Auslandsaufenthalt dauern. Wir haben Mühe, solche Stellen zu finden; denn nicht jede ausländische Hausfrau wünscht solch raschen Wechsel bei den Kindern oder in der Familie. Es ist uns in wenigen Fällen gelungen, einige Bewerberinnen für einen kurzbefristeten Urlaub im Ausland zu placieren. Wir freuen uns stets über jede neue Bewerberin, die sich frisch und froh für ein Auslandjahr meldet, um ein neues Land, neue Verhältnisse zu sehen, eine Sprache zu lernen und uns die persönlichen Wünsche an zweiter Stelle aufzählt.

Wir haben oft recht seltsame Anfragen zu beantworten, z. B.: « Ich wünsche eine Stelle, am liebsten auf ein englisches Landgut, wo ich Gelegenheit hätte, meine Reitkenntnisse zu erweitern. » Wenn ein Brief auf diese Weise anfängt, weiß man schnell Bescheid.

Natürlich berücksichtigen wir gerne soviel wie nur möglich die beruflichen Interessen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Wir suchen stets neue Wege. In England stehen wir nun, außer mit den Dr.-Barnardo-Homes, noch mit zwei weiteren Kinderheimorganisationen in Verbindung. Auch in Frankreich hoffen wir mit der Zeit noch solche Möglichkeiten schaffen zu können. Mit Privatfamilien haben wir in Frankreich bis jetzt recht gute Erfahrungen gemacht. Auch aus Portugal meldeten sich einige Familien, denen wir Kindergärtnerinnen und Gesellschafterinnen vermitteln konnten. In Italien ist die Vermittlungstätigkeit erst im Werden begriffen. Die Verhältnisse waren dort bis jetzt recht verworren. Es scheint aber nun, daß es in gewissen Kreisen besser wird.

Unsere Tätigkeit hat sich auf 11 Länder erweitert: England, Irland, Frankreich, Algier, Italien, Kanarische Inseln, Schweden, Kanada, Marokko, Südamerika, Portugal.

Nach England reisten 81 Töchter, 33 in die erwähnten Länder. 117 Schweizer Stellen konnten besetzt werden. Im gesamten sind es 231 Vermittlungen gegenüber 170 des Vorjahres.

Neuanmeldungen trafen 344 ein, gegenüber 318 des Vorjahres. Die Korrespondenz hat stark zugenommen. Über 5000 Briefumschläge sind in diesem Jahre verbraucht worden. Und wie viele Briefe kamen zu uns? Frohe und unangenehme! Gute Nachrichten erhellen unser Büro, spornen an zur Weiterarbeit und erleichtern uns die unangenehmen Seiten unserer Tätig-

keit. Wenn wir auch unser Bestes für unsere Stellenbietenden und Stellensuchenden zu tun bestrebt sind, so gibt es doch hin und wieder, auch bei den besten Voraussetzungen auf beiden Seiten, Mißerfolge und Mißverständnisse, die oft zum großen Teil auf uns abgeladen werden.

Dann wieder erfordert die Korrespondenz mit den südlichen Ländern ganz besonders viel Geduld; entweder wird man mit Expreßbriefen und Telegrammen alarmiert, oder die Korrespondenz zieht sich derart in die Länge, daß unsere Interessentinnen in der Zwischenzeit eine andere Stelle annehmen — und das allzeit geduldige Büro hat die Reklamationen zu tragen und die Suchaktion neu zu beginnen.

Die Korrespondenz mit den vielen ausländischen Fragestellerinnen, die in der Schweiz arbeiten möchten, ist auch sehr zeitraubend und kostspielig, weil uns selten das Porto vergütet wird für unsere Antwort.

Die Arbeit bei uns ist aber immer interessant und spannend, vor allem mit ständig wechselndem Wetterbericht, der mit der nötigen Ruhe und Gelassenheit getragen wird.

Unser Büroumzug wurde im Herbst notwendig. Für die sehr alten Räumlichkeiten am Steinengraben wurde der Mietzins erhöht. Dazu stand das Haus ständig im Verkauf. Auf jedes Quartalsende war die Kündigung zu gewärtigen. Wir sind nun am Nonnenweg 56 gut eingelebt, freuen uns an dem hellen, sonnigen Büro und dem günstigen Mietpreis.

Unsere Finanzlage ist immer noch sehr schwankend. Wir hoffen, im neuen Jahr unsere Vermittlungstätigkeit noch mehr zu erweitern, um unsere Einnahmen zu verbessern.

An einer außerordentlichen Sitzung des Zentralvorstandes und der Vertreterinnen der unserm Büro angeschlossenen Vereine vom Februar 1948 wurde beschlossen, die Subventionen zu erhöhen. Zu unserm großen Kummer waren wir trotzdem gezwungen, im Herbst erneut an den Zentralvorstand zu gelangen, um ein weiteres Darlehen anzufordern. Unsere Einnahmen betrugen Fr. 10 483.12 gegenüber Fr. 9992.24 im Vorjahre (Subventionen und Darlehen inbegriffen). Die Einschreibe- und Vermittlungsgebühren betrugen Fr. 6500.15 gegenüber Fr. 6146.—. Wieviel muß geschrieben, telephoniert, besprochen werden, bis sich solche Summen ergeben!

Wir danken dem Schweizerischen Lehrerinnenverein und den angeschlossenen Vereinen für alles Wohlwollen und Verständnis und hoffen sehr, daß nun nach den « sieben mageren Jahren » eine bessere Zeit kommen möge, in der es uns vergönnt ist, mit weniger finanziellen Sorgen zu arbeiten.

Basel, den 31. Dezember 1948.

M. Bürkli.

Heimweh Es geht mer ruuch bi frömde Lüte,
Und ihre Sinn ischt hert we Stei,
Und jetz, wo d'Obeglogge lüte —
Jetz gäll, arm Herz, jetz wämmer hei?
Jetz brönnt 's erscht Liecht deheim im Dörfli,
Und 's Muetterli sitzt ganz alei
Und dänkt a me, wenn d'Bärg dunkle —
Jetz chumm, liebs Herz, jetzt gömmer hei!

Adolf Frey (Aus « Schwyzer Meie », Schweizer-Spiegel-Verlag)